



Kindertageseinrichtung Geschwister – Scholl – Straße 15

Geschwister – Scholl – Straße 15
71034 Böblingen

Impressum

Herausgeber: Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: Mai 18 (Auflage 100) (2. Überarbeitete Auflage)



INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----------|
| 1 VORWORT UND LEITGEDANKE | 3 |
| 2 DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG STELLT SICH VOR | 4 |
| 2.1 Auf einen Blick | 4 |
| 2.2 Einzugsgebiet – Familien – Personal | 5 |
| 3 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT | 5 |
| 3.1 Pädagogische Grundlagen und Ziele | 5 |
| 3.2 Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkraft | 6 |
| 3.2.1 Die Pädagogischen Strategien | 7 |
| 3.2.2 Beobachten | 7 |
| 3.3 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell | 8 |
| 3.4 Schwerpunkte unserer Arbeit | 9 |
| 3.4.1 Sprache – Schriftkultur – Medien | 9 |
| 3.4.2 Körper – Bewegung – Gesundheit | 11 |
| 3.4.3 Gefühl und Mitgefühl | 12 |
| 3.5 Partizipation von Kindern | 13 |
| 4. GRUPPEN- UND TAGESSTRUKTUREN | 14 |
| 4.1 Regelmäßige Projekte | 15 |
| 4.2 Freispiel | 16 |
| 4.3 Ausruhen | 16 |
| 5 INKLUSION UND INTEGRATION VON KINDER MIT BEHINDERUNG | 17 |
| 6 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT | 17 |
| 7 KOOPERATIONEN UND VERNETZUNGEN IM STADTTEIL | 19 |
| 7.1 Kooperationsvereinbarung Grundschule | 19 |
| 7.2 AWO- Sozial & Nachbarschaftszentrum | 20 |
| 7.3 Unsere Kooperationspartner | 20 |
| 8 QUALITÄTS- UND VERBESSERUNGSMANAGEMENT | 21 |
| 8.1 Qualitätsmanagement | 21 |
| 8.2 Verbesserungsmanagement | 21 |



1 VORWORT UND LEITGEDANKE

**Wir wollen aufsteh'n, aufeinander zugeh'n
voneinander lernen miteinander umzugeh'n.
Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n
und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht versteh'n**

**Viel zu lang schon rumgelegen,
viel zu viel schon diskutiert.
Es wird Zeit sich zu bewegen,
höchste Zeit, dass was passiert.**

**Jeder hat was einzubringen,
diese Vielfalt – Wunderbar.
Neue Lieder wollen wir singen,
neue Texte lang und klar.**

**Dass aus Fremden Nachbarn werden,
dass geschieht nicht von allein
Dass aus Nachbarn Freunde werden,
dafür setzen wir uns ein**



(von Sven Schuhmacher)

Dieses Lied von Sven Schuhmacher fasst unseren Grundgedanken und unsere Motivation für die tägliche Arbeit in der Kindertageseinrichtung gut zusammen. Die folgende pädagogische Konzeption beschreibt die Arbeit der Kindertageseinrichtung Geschwister – Scholl – Straße 15. Grundlage ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung von Baden-Württemberg, die Trägerkonzeption der Stadt Böblingen und die Grundgedanken des Early Excellence-Ansatzes (EEC). Hieraus ergibt sich, dass die folgenden drei Grundhaltungen unseren Alltag in der Kindertageseinrichtung bestimmen:

- **Jedes Kind ist einzigartig**
- **Eltern sind Experten ihrer Kinder**
- **KITA als Partner und Zentrum für Kinder und Familie**

Der Grundgedanke dabei ist, dass Bildung und Lernen lebenslange Prozesse sind, die mit der Geburt beginnen und auf Kompetenzen und Stärken aufbauen.

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen. Dabei sind die Eltern als Experten ihrer Kinder wertgeschätzt und werden in die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder miteinbezogen.

Mit einem positiven Blick auf die Kinder, ihre Familien und die pädagogischen Fachkräfte bieten wir in der Kindertageseinrichtung eine Lernumgebung, in der wir gemeinsam mit den Kindern Beziehungen und Entwicklungen erfahren.

Für uns gehört zum Lernen immer auch Freude und Lachen dazu. Der Einfallsreichtum



und das Gedächtnis der Kinder werden unmittelbar durch Humor gefördert. Uns ist wichtig, dass die Kinder das fröhlich Erlebte mit dem Gelernten in Verbindung bringen und sich nachhaltig daran erinnern.

Die pädagogische Konzeption dient als Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte, stellt unsere Arbeit Eltern, Träger, Interessierten und Kooperationspartnern transparent dar und wird ständig weiter entwickelt und fortgeschrieben.

2 DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG STELLT SICH VOR

2.1 Auf einen Blick

Träger

Stadt Böblingen
 Marktplatz 16
 71032 Böblingen
 Abteilung Kindertagesbetreuung
 Amt für Soziales
 Email: kita@boeblingen.de
 Homepage: www.boeblingen.de

Anschrift

Kindertageseinrichtung
 Geschwister – Scholl – Straße 15
 71034 Böblingen
 Tel.: 07031/681784
 Email: GeschwisterSchollStr15@boeblingen.de



Kinderzahlen/Betreuungsformen:

In unserer zweigruppigen Einrichtung betreuen wir max. 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Unsere Betreuungsformen „Verlängerte Öffnungszeit“ VÖ 6 und VÖ 7 stellen sich wie folgt dar:

→ (VÖ6) 6h täglich Mo. – Fr.: 7.30 – 13.30 Uhr

→ (VÖ7) 7h täglich Mo. – Fr.: 7.30 – 14.30 Uhr mit Mittagessen



2.2 Einzugsgebiet – Familien – Personal

Die **Kinder und Familien** des Einzugsgebietes Grund kommen aus ca. 10 - 20 Nationen. In der Geschwister-Scholl-Straße befinden sich zwei Kindertageseinrichtungen, welche sich aufteilen in Haus 15 und Haus 20.

Die zwei nebeneinander liegenden Kindertageseinrichtungen stehen im regelmäßigen Kontakt und sind mit der Eduard – Mörike – Grundschule Mittelpunkt und wichtige Anlaufstelle im Stadtteil Grund. Auch das Sozial- und Nachbarschaftszentrum der AWO ist nur wenige Schritte von unserer Kindertageseinrichtung entfernt und Treffpunkt für viele unserer Familien sowie ein enger Kooperationspartner von unserem Haus.

Mit verschiedenen internationalen Lebensmittelläden und einer Apotheke ist die Nahversorgung für die hier lebenden Familien gut, aber auch die Innenstadt ist in nur wenigen Minuten zu erreichen.

Die vielen verschiedenen im Grund lebenden Nationen, machen das Einzugsgebiet lebendig und interessant.

Das **engagierte Team** setzt sich zusammen aus:

- 1 Einrichtungsleitung und
- 1 stellvertretende Einrichtungsleitung
- pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit
- 1 sprachpädagogischen Fachkraft in Teilzeit
- 1 zusätzliche Fachkraft im Bundesprogramm Sprach-Kita in Teilzeit
- PIA-Auszubildende (Duale Ausbildung)
- 2 Hauswirtschaftskräfte
- 1 Hauswirtschaftliche Hilfskraft
- 1 Reinigungskraft
- Praktikanten/innen verschiedener Schulen und Universitäten.

3 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1 Pädagogische Grundlagen und Ziele

Im Orientierungsplan von Baden Württemberg lesen wir:

Zitat

„**Bildung** meint die lebenslangen selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als ein angehäuften Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder schaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen.



Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche **Beziehungen und Bindungen** voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer **Interaktion**.¹

Dieses Verständnis von Bildung und Erziehung wird in unserer Einrichtung mit Aspekten und Methoden von EEC in der praktischen Arbeit umgesetzt. Diesem pädagogischen Konzept liegt ein **ethischer Code** zugrunde:



- Allen Beteiligten gegenüber herrscht eine positive Grundeinstellung.
- Informationen und Daten sind für alle verständlich.
- Der Schwerpunkt wird auf Fragen gelegt, die die Betroffenen selbst stellen.
- Vertrauen wird gezeigt und Antworten werden ernst genommen.
- Es geht darum, Resultate zu erreichen, die die Praxis zu Hause und im Kindergarten verbessern.

Die folgenden drei Grundhaltungen bestimmen den Alltag in der Kindertageseinrichtung:

- Jedes Kind wird individuell gefördert.
- Die Eltern werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen.
- Die Kindertageseinrichtung öffnet sich für den Stadtteil und schafft ganzheitliche Angebote für Familien.

3.2 Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkraft

In unserer Einrichtung begegnen wir Familien, Kindern und MitarbeiterInnen mit einer positiven Grundhaltung.

Uns ist wichtig Kinder in ihrer Individualität zu fördern und Eltern als Experten ihrer Kinder partnerschaftlich einzubeziehen.

Jedes Kind ist einzigartig und kommt mit der Fähigkeit zu lernen auf die Welt.

Unsere Kindertageseinrichtung ist daher ein Ort, an dem alle Kinder mit ihren Familien:

- ... durch einen vorbildlichen, freundlichen und wertschätzenden Umgang in allen Bereichen „**Anerkennung und Wohlbefinden erfahren!**“
- ... durch Bindungen und Interaktionen der BezugserzieherInnen und in

¹ Orientierungsplan Baden-Württemberg 1.Auflage 2006 Seite 19



Stammgruppen „**die Welt entdecken und verstehen!**“

- ...durch Lernanregungen in allen Bildungsbereichen und dem Erlernen der Sprachkompetenz „**sich ausdrücken!**“
- ...durch vorgelebtes Bewusstsein, dass jeder Mensch lebenslang lernt und Kinder durch Erwachsene und auch voneinander lernen „**mit anderen zu leben!**“

3.2.1 Die Pädagogischen Strategien

Unsere Fachkräfte setzen sich kontinuierlich mit den pädagogischen Strategien des Early Excellence Ansatzes (EEC) auseinander. Diese sind das Handwerkszeug für den täglichen Umgang miteinander. Sie unterstützen und sichern einen respektvollen, ganzheitlichen Umgang mit den Kindern.

Die Pädagogischen Strategien:

1. **Warten und Beobachten in respektvoller Distanz (sanfte Intervention)**
2. **An frühere Erfahrungen und Erlebnisse des Kindes anknüpfen.**
3. **Zuwendung durch physische Nähe und Mimik.**
4. **Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden.**
5. **Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen.**
6. **Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was dem Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist.**
7. **Wissen, dass die Haltung die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen**
8. **Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind.**

3.2.2 Beobachten

Zitat

„Verstehen wollen ist der einzige Sinn von Beobachten.“
(von Unbekannt)

In unserer Kindertageseinrichtung sind Beobachtungen ein wichtiger Bestandteil des Early-Excellence-Ansatzes.

Sie dienen uns als Hilfestellung, die Kinder in ihrer Entwicklung positiv zu begleiten. Dadurch entdecken wir ihre Kompetenzen, Schätze und Interessen.



Wie wir beobachten:

- 3 pädagogische Fachkräfte beobachten ein bestimmtes Kind innerhalb einer Woche.
- Die pädagogischen Fachkräfte tragen in der Zeit in der sie beobachten, als Signal für Kinder, Eltern und KollegInnen, grüne Umhänge um nicht angesprochen zu werden.
- Die Beobachtungen werden im Team analysiert und ausgewertet, um ein individuelles Angebot zu gestalten.
- Das individuelle Angebot wird mit Fotos festgehalten und dokumentiert. Daraus entsteht ein Erlebnisbuch für das Kind.
- Anhand des anschließend geschriebenen PLODs (Possible lines of direction = Lernkreis, Möglichkeiten der Weiterentwicklung) erhalten die Eltern wichtige Einblicke in die Interessen und Kompetenzen, mit welchen ihr Kind sich bei seinem Angebot auseinandergesetzt hat.



3.3 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Um den Kindern den Einstieg in den Alltag in die Lebenswelt Kita zu erleichtern, setzen wir auf das Konzept der sanften Eingewöhnung. Dabei spielt die Unterstützung der Eltern als bekannte und vertraute Bezugsperson/en eine besonders wichtige Rolle.

In der Regel dauert die Eingewöhnung bis zu vier Wochen. Es kann kürzer oder auch länger dauern, bis sich das Kind an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat.

Bedeutend dabei ist, dass dem Kind hierbei mit einem guten Start beste Voraussetzungen zur Exploration gegeben werden. Erst wenn das Kind sich wohlfühlt, eine Bindung zur pädagogischen Fachkraft besteht, ist es bereit Kontakte zu knüpfen, zu lernen und sich weiter zu entwickeln.

Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher baut Schritt für Schritt eine Beziehung zum Kind auf, so dass ein vertrauensvoller Umgang möglich ist. Hierbei spielt auch das Vertrauen der Eltern in die Einrichtung und zur Fachkraft eine enorme Rolle, damit das Kind sich auf die Eingewöhnung einlassen kann.

Täglich stehen Eltern und Fachkraft im Austausch über die Befindlichkeit des Kindes, sensible Aufgaben wie Essen oder das auf die Toilette begleiten werden behutsam übernommen.

In vereinbarten Abständen werden die Eltern für zunächst kurze Trennungsversuche den Spielbereich, dann den Raum und schließlich die Einrichtung verlassen. Eine



Verabschiedung gibt dem Kind Orientierung und Sicherheit.

Dieser Prozess entwickelt sich über mehrere Tage und funktioniert durch klare Absprachen und deren Einhaltung.

Wichtige und detaillierte Informationen dazu erhalten alle Eltern im Aufnahmegespräch. Dort wird auch der erste Tag geplant, alle weiteren Tage werden in der Regel einen Tag im Voraus besprochen.

3.4 Schwerpunkte unserer Arbeit

Die nun aufgeführten Bildungsbereiche mit den dazugehörigen Entwicklungsfeldern werden in allen Räumlichkeiten und im Gartengelände unserer Kindertageseinrichtung von den pädagogischen Fachkräften eingerichtet, angeboten und begleitet. Ziel ist den Kindern ganzheitlich und ihren vielseitigen Interessen und Bedürfnisse gerecht zu werden. Sie werden mit Material und gezielten Interaktionen so gestaltet, dass die Kinder vielseitige Lernerfahrungen machen können.

Dabei möchten wir nun nachfolgend die pädagogischen Bereiche aus dem Bildungs- und Orientierungsplans aufzeigen, in welchen wir unseren Schwerpunkt gesetzt haben.

3.4.1 Sprache – Schriftkultur – Medien

Zitat

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

(L. Wittgenstein)

Wir nehmen seit September 2017 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil:

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Dieses Programm läuft bis Ende 2020 und besteht aus den drei Säulen sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien.

Das bedeutet, in unserer Kindertageseinrichtung ist Sprache ein ganz besonderer Schwerpunkt. Viele Kinder lernen bei uns Deutsch als Zweitsprache.

Wir betrachten unterschiedliche Sprachen als Reichtum.

Für unsere Kinder zeigt sich schnell, dass eine Gemeinschaft im Kindergarten nur funktionieren kann, wenn wir miteinander kommunizieren. Kinder haben Freude und Interesse am Kommunizieren, lernen ihre nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeit kennen.

Das pädagogische Team begleitet viele Situationen mit gleichbleibender Gestik, außerdem gibt es einen Tagesablauf, der viele wiederkehrende Rituale enthält. So können sich die Kinder nach kurzer Zeit sicher fühlen und beteiligen.

Des Weiteren sind viele alltägliche Dinge mit Symbolen oder Fotos gekennzeichnet, um



das Verstehen zu vereinfachen.



Das pädagogische Team, wie auch unsere Vorlesepaten sorgen dafür, dass die Kinder regelmäßig mit Geschichten in Berührung kommen und so spielerisch den Wortschatz erweitern. Darüber hinaus lernen sie so die aktuelle wie auch traditionelle Kinderliteratur kennen.

In unserer Kindertageseinrichtung findet sich national bekannte wie auch internationale Kinderliteratur. Diese oftmals auch in verschiedenen Sprachen, zum selber betrachten, vorlesen oder als Hörbuch. Dabei wird Interesse

für Neues geweckt oder ermöglicht vertraute Klänge und Geschichten wiederzufinden. Es bietet Familien darüber hinaus auch die Möglichkeit in ihrer Muttersprache im Kindergarten vorzulesen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden systemisch im Bundesprogramm Sprache qualifiziert, Sprachbarrieren im Alltag zu mindern und allen Familien gleichermaßen ein gelungenes Ankommen in der Kita zu ermöglichen.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind bemüht Kindergartenfamilien in ihrer Muttersprache zu begrüßen.

Wir legen Wert nicht nur mit Wort, sondern auch Symbolik, Fotos und Gestik zu arbeiten. Uns ist wichtig die Lebenswelt der Familien und Kindern in der Kita zu integrieren. Hierbei spielt die Vielfalt und Verschiedenheit unserer Familien eine große Rolle in unserer inklusiven Pädagogik. Diese eröffnet viele Sprachanlässe und trägt so zu einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bei. Auch die Ausstattung an Spielmaterial sind bewusst gewählt und bieten die Möglichkeit sich mit dem „Unterschiedlich sein“ auseinanderzusetzen. So findet man zum Beispiel im Rollenspielbereich Puppen mit verschiedenen Hautfarben, Kleidung aus unterschiedlichen Ländern und Bilder von Menschen von überall auf der Welt. Ausgrenzungen und Diskriminierungen wollen wir mit dieser Haltung entgegensteuern.

Im Bundesprogramm Sprach-Kita haben wir eigens eine Fachkraft für Sprache zur Verfügung. Diese schult die MitarbeiterInnen monatlich in Teamsitzungen, sowie an pädagogischen Tagen unter Berücksichtigung der oben genannten drei Säulen.

Zudem haben wir eine Sprachförderkraft in unserer Kita, im vom Land Baden-Württemberg finanzierten Förderprogramm SPATZ (**S**prachförderung für **a**lle **T**agesein-

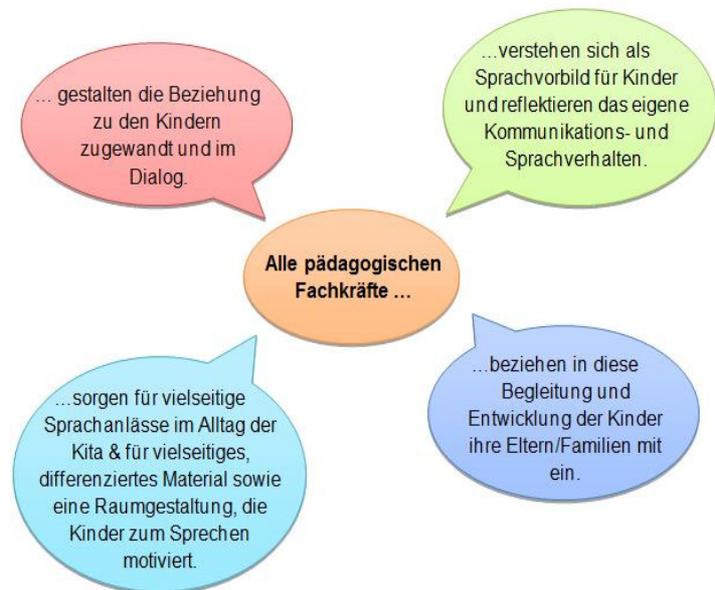


richtungen mit **Zusatzbedarf**). Sie bietet eine intensive Sprachförderung (ISK) in allen Bereichen im Alltag an.

Begleitet von einer Lehrkraft aus der Musikschule nehmen die mittleren Kinder am Projekt SBS (**S**ingen, **B**ewegen, **S**prechen) teil. Die Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Bewegung, Musik und rhythmischen Sprechen ihre Sprachfähigkeit.

Um den Entwicklungsstand der Sprache bei den Kindern erkennen und festhalten zu können, nutzen wir die Beobachtungsbögen SSMIK (Kinder mit Mehrsprachigkeit) und SELDAK (Kinder mit Muttersprache Deutsch).

Sprachliche Bildung findet als gemeinsame Aufgabe zwischen allen pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtung und den Familien statt.



Zudem nehmen die Vorschulkinder am Projekt der „Lesezwerge“ teil, das von Mitarbeitern der Stadtbücherei zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt wird. Zu Beginn lernen die Kinder den richtigen Umgang mit Büchern und zum Abschluss begleiten die Eltern ihre Kinder in die Bücherei zum Lesefest.

Mit dem Einverständnis der Eltern erhalten die Kinder einen Büchereiausweis.

3.4.2 Körper – Bewegung – Gesundheit

Die Sprachentwicklung der Kinder hängt unweigerlich von der Bewegungsentwicklung ab. Daher ist uns ebenso wichtig, dass das gesunde Kind sich regelmäßig, gerne und altersentsprechend bewegen kann.

Kinder haben Freude an Bewegung. Sie lernen ihren Körper kennen, wissen ob sie ein Mädchen oder Junge sind, entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten, erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und kennen Entspannungsmöglichkeiten für sich.



Die Kinder in unserer Kita können beispielsweise im Bewegungsraum und im Garten ihre Bewegungsfreude frei ausleben, indem sie rennen, springen, schaukeln, rutschen, toben, balancieren, klettern oder sich ausruhen und entspannen.

Regelmäßige Besuche in der Turnhalle, im Paladion (Bewegungslandschaft), Spaziergänge im Wohngebiet und Besuche im Wald ergänzen die angeleiteten Bewegungsangebote. Für eben diese gezielten Angebote wurden unsere pädagogischen Fachkräfte durch das Projekt „Bewegungskompetenzstelle“ vom SVB Kindersport spezifisch auf die Möglichkeiten unserer Einrichtung geschult.

Für ein gutes Immunsystem ist uns eine tägliche Frischluftpause sehr wichtig. Ausgestattet mit Regenjacke, Matschhose und Gummistiefel macht uns auch Regenwetter nichts aus, im Winter schützt uns warme Kleidung und im Sommer springen wir gerne mit Badekleidung durch das Wasser. Egal bei welchem Wetter, wir erleben die Natur in unserem Garten oder im Wald.

Wir möchten, dass die Kinder gesundes Essen bei uns als eine genussvolle und positive Erfahrung erleben. Sie werden angeregt Neues zu probieren und motiviert Gesundes zu genießen. Essen ist ein Genuss, es wird ästhetisch präsentiert und die Atmosphäre in der es erlebt wird, ist eine freundliche und einladende. Die Essensituationen dienen zum gemeinsamen Austausch und zum Vertiefen von Beziehungen zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Diese Zeiten sind für sie wichtiger pädagogischer Bestandteil im Tagesablauf.

Dabei gehört es für uns dazu, dass wir die Kinder altersentsprechend an Tischkultur heranzuführen, sie lernen selbstständig zu essen und ihr individuelles Sättigungsgefühl zu erspüren.

3.4.3 Gefühl und Mitgefühl



In unserem Alltag mit den Kindern ist Gefühl und Mitgefühl ein ganz wichtiger Bereich. Für die meisten Kinder ist es außerhalb der eigenen Familie die erste weitere soziale Gemeinschaft. Sie lernen neue Regeln und Abläufe kennen, und erfahren, dass es unterschiedliche Vorlieben und Abneigungen gibt. Nicht jeder verhält sich immer so, wie man es selbst erwartet.

Die Kinder orientieren sich besonders am Vorbild der Erwachsenen und entwickeln einen angemessenen, sozial ver-



träglichem Umgang mit den eigenen Emotionen. Sie lernen, die Gefühle anderer Menschen wahr zu nehmen und darauf angemessen zu reagieren. Es ist eine wichtige und nicht immer leichte Herausforderung, spontan und flexibel mit neuen Situationen umzugehen.

Die Kindertageseinrichtung bietet dafür Lernerfahrungen.

Sie entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Menschen, Tieren und der Natur und gehen mit Ärger und Wut faustlos um.

Sie erfahren hier Anerkennung, Zuwendung und Wertschätzung durch die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kindern. Dabei lernen Kinder, sich selbst und den anderen zu achten, eigene Gefühle und die der anderen zu verstehen sowie die Fähigkeit Beziehungen zu Menschen einzugehen.

3.5 Partizipation von Kindern

Kinder sind an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung zu beteiligen. Die Kinder sollen die Gelegenheit bekommen, den Tagesablauf entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten mit zu planen, zu gestalten und so



Selbstwirksamkeit zu erleben. Kinder lernen dadurch auch, Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Die Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden.

Jedes Kind hat das Recht gehört und ernst genommen zu werden. Die pädagogischen Fachkräfte werden sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der

Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.

Formen der Beteiligung von Kindern in Kindertageseinrichtungen sind:

- die Durchführung von Kinderkonferenzen
- die Beteiligung am Verbesserungsmanagement
- die Einrichtung von Kinderräten
-



4. GRUPPEN- UND TAGESSTRUKTUREN

In unserer Einrichtung wird eine bestimmte Anzahl von Kindern mit ihren Familien von jeweils einer Bezugserzieherin begleitet.

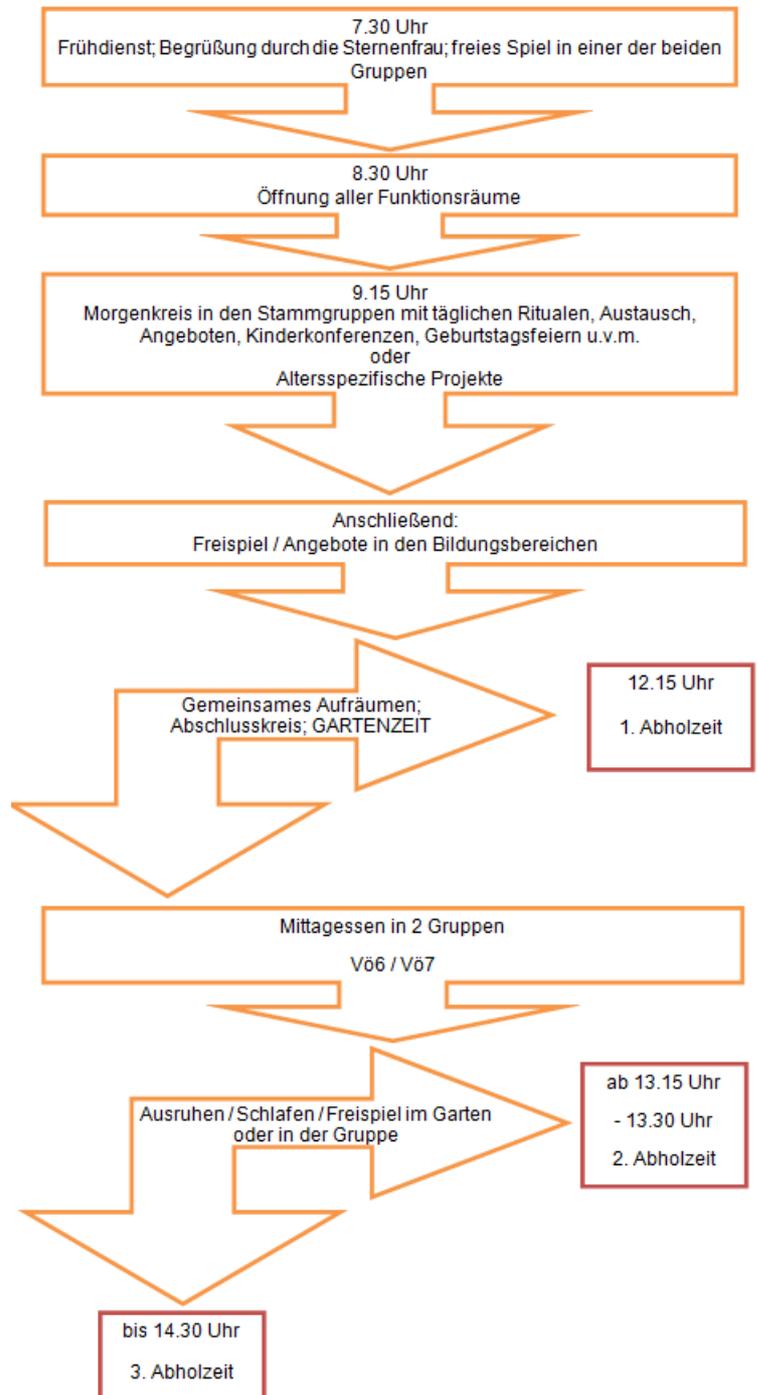
Aufgeteilt in zwei Stammgruppen erleben die Kinder eine „halboffene Arbeit mit gruppenübergreifenden Angeboten“. Das bedeutet, dass die Kinder während des Freispiels in allen Räumen der Einrichtung ihren Interessen nachgehen können und somit die Möglichkeit haben, zu wählen, welche Bildungsbereiche sie besuchen.

Durch unseren Kindergartenalltag führt uns unser „Sternenträger“. Diese, an einer Sternenkette erkennbare Fachkraft, sorgt dafür, dass der Tag sinnvoll strukturiert ist, begrüßt alle Ankommenenden, ist für das Telefon zuständig und verteilt wichtige Informationen.

Die Stammgruppen „Gummibärchen“ und „Gänseblümchen“ bieten den Kindern täglich zentrale Treffpunkte für vertraute Rituale, ein Wir-Gefühl und gemeinsame Aktionen.

Die Kinder erleben durch Rituale und wiederkehrende Abläufe während des Tages Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit.

Individuelle und offene Angebote können die Kinder freiwillig annehmen. Sie finden während des Freispiels statt und werden teilweise von und mit den Kindern ausgesucht und eingerichtet.



4.1 Regelmäßige Projekte

Folgende Projekte und regelmäßige Angebote gestalten unseren Wochenverlauf:

- 1 x wöchentlich treffen sich die Vorschulkinder, um sich mit altersentsprechenden Themen zu beschäftigen. Die Kinder haben sich als Gruppe den Namen „Schulranzenflitzer“ gegeben und entscheiden viele Inhalte selber mit.
- 1 x wöchentlich treffen sich die Schulranzenflitzer außerdem zum „Lesefrühstück“. Während sie eine Geschichte vorgelesen bekommen, frühstücken sie gemütlich und erweitern ganz nebenbei den Wortschatz, das Sprachverständnis, lassen ihre Fantasie spielen und lernen sich auf einen Text ohne Bilder zu konzentrieren.
- 1 x wöchentlich kommt eine Lehrkraft aus der Musikschule zu uns in die Einrichtung für das Projekt „Singen, Bewegen, Sprechen“ (kurz SBS), um gemeinsam mit den mittleren Kindern zu musizieren. Diese kommt immer zu den mittleren Kindern aus unserem Haus.
- 1 x wöchentlich treffen sich unsere Kleinen zu einem Projekt, in dem sie ganz unter sich sein können und altershomogen gefördert werden. Auch diese haben sich gemeinsam für einen Projektnamen entschieden. Es sind unsere Krokodile.
- Alle zwei Wochen im Wechsel gehen die Kinder mit ihrer Stammgruppe in die benachbarte Turnhalle der Grundschule zum Sport. Begleitet von zwei ErzieherInnen wird geturnt und geklettert.
- Ebenfalls im regelmäßigen Wechsel, gehen die Kinder in ihren Stammgruppen in die Bewegungslandschaft Paladion. Dort können sie nicht nur klettern, springen und balancieren sondern auch in der Kissenlandschaft ausgelassen toben.
- Wöchentlich besuchen uns unsere Lesepatinnen. Diese kommen ehrenamtlich für circa 1 Stunde und lesen den Kindern aus Büchern der Einrichtung oder der Bibliothek vor.
- Regelmäßig bekommen wir Besuch aus dem Sozial- und Nachbarschaftszentrum. Die MitarbeiterInnen musizieren und singen mit unseren Kindern beliebte Kita-Schlager.



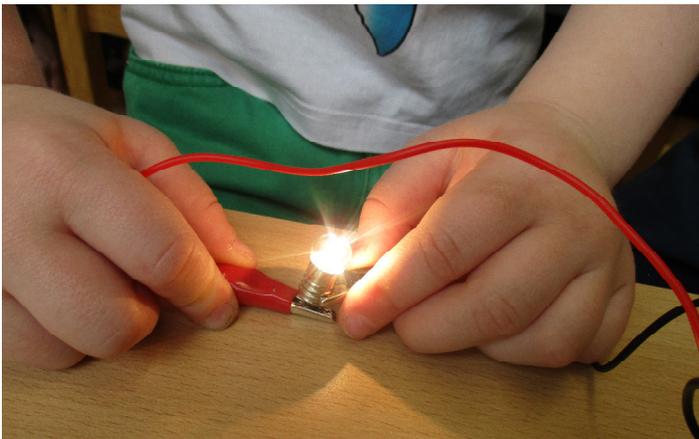
4.2 Freispiel

Zitat

„Spielen ist die Grundform des kindlichen Lernens!“

(Verfasser Unbekannt)

Vieles von dem, was unsere Kinder in der Kindertageseinrichtung lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten die stark machen fürs Leben!



Im Freispiel lernt ein Kind sehr viele Dinge: Es erwirbt und verarbeitet sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten Probleme zu lösen und erfindet eigene Fantasiewelten.

Außerdem knüpft es Kontakte, findet Freunde, lernt Rücksicht zu nehmen, hält sich an Regeln, übt sich im Umgang mit Frustration und fördert seine Kreativität.

Das Freispiel ermöglicht den Kindern, ihre kognitiven- sowie ihre sprachlichen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Sie suchen sich ihre Spielpartner und ihr Spielmaterial selbstständig aus, setzen sich ihre Ziele und bestimmen Dauer und Verlauf eines Spiels.

4.3 Ausruhen

Da der Tagesablauf unserer Kindertageseinrichtung von bunten Erlebnissen und vielfältigen Eindrücken bestimmt ist, bieten wir den VÖ7 Kindern eine Ausruhezeit an.

In dieser Zeit haben sie die Möglichkeit Emotionen, Gelerntes und Erlebtes zu verarbeiten. Für eine gesunde Entwicklung sind ausreichend Ruhephasen und ein erholsamer Schlaf von großer Bedeutung.

Nach dem Mittagessen genießen die Kinder eine Ausruhphase. Gemeinsam wird ein Angebot ausgesucht, welches zum Ausruhen einlädt.

Uns ist dabei wichtig, dass die Kinder sich in einer ruhigen Atmosphäre erholen können.

Den ganzen Vormittag über bieten wir allen Kindern Raum für Rückzugs-/Erholungsmöglichkeiten.



5 INKLUSION UND INTEGRATION VON KINDER MIT BEHINDERUNG

Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung, als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen und Stigmatisierungen entgegenzuwirken. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Gaben und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht vor, dass Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.

Schritte für die Umsetzung sind:

- Beratung durch die heilpädagogische Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen.
- Unterschiedliche Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung.
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen zur Beratung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung.
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst. Schulung der pädagogischen Fachkräfte.

6 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Zitat

„Kein Kind kommt allein. Jedes Kind hat das Recht, dass sich seine Eltern an seiner Erziehung beteiligen, und Erzieher haben die Pflicht, die Möglichkeiten zu suchen und die Wege zu finden, damit sich Eltern beteiligen können.“

(M. Whalley und Team Pen Green)

Dieses Zitat drückt unsere positive Grundeinstellung gegenüber den Eltern aus, denn wir gehen davon aus, dass Eltern immer das Beste für ihr Kind wollen. Die Eltern sind die Experten ihres Kindes.

Auf unserem gemeinsamen Bildungs- und Entwicklungsweg erfahren Eltern/Familien eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Alltag.

Aus diesem Grund setzt sich die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher mindestens jährlich mit den Eltern zum Entwicklungsgespräch zusammen, um einen ganzheitlichen Blick auf das Kind zu bekommen und sich auszutauschen.

Wichtig ist uns, die Lebenswelt des Kindes kennen und verstehen zu lernen. Dafür bieten



wir ab dem 5. Geburtstag einen Hausbesuch an. Gerne besucht die Bezugserzieherin/ der Bezugserzieher das Kind zu Hause, wenn dies von der Familie erwünscht ist. Dort verbringt sie eine Stunde gemeinsam mit dem Kind.

Wir erleben diese Besuche als sehr wertvolle und große Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit.

Die Beziehung zum besuchten Kind gewinnt an Vertrauen, Tiefe und Verständnis. Die Kinder genießen die ungeteilte Aufmerksamkeit und sprechen oft Tage davor und danach von nichts anderem.

Elternmitwirkung:

- Elternbeiratssitzungen
- Gesamtelternbeiratssitzung
- Unterstützung und Beteiligung bei Festen, Ausflügen u.v.m.
- Unterstützung und Durchführung von Angeboten
- Jährliche Plätzchenbackaktion
- Möglichkeiten zu hospitieren
- Bastelnachmittage
- Besuchssamstag
- ...neue Ideen sind gerne Willkommen!

Elternabende:

- Informationsabend im Herbst
- Elternnachmittag für neue Familien
- Themenelternabende zu z.B. Erziehungsfragen

Regelmäßige Informationen:

- Elternbriefe
- Aushänge
- Dokumentationen

Austausch:

- Tür- und Angelgespräche
- Gespräch nach der Eingewöhnung
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Situationsorientierte Gespräche

Angebote für Eltern:

- Basteltreffs ohne Kinder
- Sprachcafés
- Elternfrühstück
- Tag der offenen Tür
- Blick in das Portfolio des eigenen Kindes

Hausbesuch:

In der Regel zum 5. Geburtstag werden die Kinder von einer Fachkraft für ca. 1 Stunde zu Hause besucht. Die ist auf freiwilliger Basis und soll die Beziehung stärken.



7 KOOPERATIONEN UND VERNETZUNGEN IM STADTTEIL

7.1 Kooperationsvereinbarung Grundschule

Für viele Kinder ist die Zeit vor Schulbeginn geprägt von Vorfreude, aber auch Sorge vor dem neuen, noch wenig vertrautem Lebensabschnitt. Für einen sensiblen Übergang vom Kindergarten- zum Schulkind erleben die Vorschulkinder unserer Kindertageseinrichtung eine enge Kooperation mit der Eduard Mörike Grundschule.

Zugrunde liegt hierfür eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Träger der Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen in Böblingen.

Das letzte Jahr vor der Schule hat für Eltern meist eine sehr hohe Bedeutung und wir möchten daher ganz besonders gut darauf vorbereitet sein. Für die Kinder ist es wichtig, dass wir sie eng begleiten um einen sorgenfreien und positiven Start in die Schule möglich machen. Gemeinsam mit der Schule und der Familie des Kindes bauen wir eine Brücke, die einen erfolgreichen Übergang in den neuen Lebensabschnitt ermöglicht.

Dafür findet zu Beginn des letzten Kitajahrs ein Elternabend, gemeinsam mit der



Kooperationsfachkraft, für Familien mit Vorschulkindern statt. Hier erhalten die Eltern alle notwendigen Informationen über den Ablauf im letzten Kita-Jahr und haben die Möglichkeit Wünsche, Fragen und Sorgen anzusprechen.

Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Familien in die Grundschule zu einem Infoabend eingeladen.

Die Kooperationslehrerin/der Kooperationslehrer kommt mehrmals im Jahr in die Kindertageseinrichtung um die Kinder einschätzen zu können und kennen zu lernen.

Zudem besuchen die Vorschulkinder mindestens einmal die Schule um dort am Unterricht teilzunehmen, sowie das Gebäude und den Pausenhof kennen zu lernen und im lebendigen Geschehen zu erleben.

Für einen sanften Übergang gehört für uns auch, dass mindestens eine pädagogische Fachkraft zur Einschulung an der Eduard Mörike Grundschule geht.



Es zeigt sich jedes Jahr wieder, dass diese Gelegenheit bei Kindern und Familien ein Gefühl von Sicherheit und Wertschätzung schafft.

Im intensiven Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften, der Kooperationslehrerin bzw. dem Kooperationslehrer und den Eltern wird so dem Kind der bestmögliche Start in die Schule ermöglicht.

7.2 AWO – Sozial- & Nachbarschaftszentrum

In wenigen Minuten erreicht man von uns Fuß nah das Sozial und Nachbarschaftszentrum (SNZ). Im SNZ der AWO werden Veranstaltungen gerne von unseren Familien besucht, so z.B. Eltern-Kind-Spielkreise, Deutsch-Sprachkurse mit Kinderbetreuung und Bastelnachmittage mit Kindern. Hier ist ein guter Treffpunkt für Familien, die neu hierher gezogen sind, um Kontakte zu anderen Familien zu knüpfen.

Genauso beteiligen wir uns an gemeinschaftlichen Aktionen, wie dem Stadtteilstadtteilfest Grund. Dort sind wir mit einer Spielstation präsent und begleiten Familien gezielt dabei sich für den Stadtteil zu öffnen und neue Angebote wahrzunehmen.

Regelmäßig besuchen uns die MitarbeiterInnen des SNZ, um mit den Kindern in unserer Einrichtung zu singen und zu musizieren.

7.3 Unsere Kooperationspartner

Durch die Zusammenarbeit mit den folgenden Institutionen ergänzen und unterstützen wir zusammen mit speziell geschulten Fachkräften eine ganzheitliche Förderung für die Kinder in allen Bereichen.

- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen
- Frühförderstelle
- Sprachheilschule
- Heilpädagogischer Fachdienst
- Jugendamt
- Fit for Family
- Verkehrspolizei
- Jugendfarm
- Schulobst
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- SVB Abteilung Hockey
- Musikschule Böblingen
- Bärenhospital
- Bürgerliches Engagement



8 QUALITÄTS- UND VERBESSERUNGSMANAGEMENT

8.1 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet die Ausrichtung der erforderlichen Prozesse und Strukturen zur Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung/Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes.

Seit dem Kindergartenjahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, sowie einer zielgerichteten Kundenorientierung.

Konkrete Schritte der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Stadt Böblingen als Träger sind:

- Die qualifizierte Betreuung und Bildung von Kindern basierend auf dem Orientierungsplan Baden-Württemberg, der durch das frühpädagogische Handlungskonzept infans, dem Early Excellence Ansatz und der Bildungs- und Lerngeschichten in unseren Kindertageseinrichtungen umgesetzt wird.
- Die Qualifizierung von pädagogischem Personal durch das jährliche, interne Fortbildungsprogramm um Kompetenzen und Wissen der MitarbeiterInnen zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Darüber hinaus gibt es verpflichtende Schulungen in den Bereichen Sicherheit, Hygiene, Erste-Hilfe und Brandschutz.
- Die Beteiligung der Eltern unter anderem durch die regelmäßige Elternbefragung und der intensiven Gestaltung der Erziehungspartnerschaft.

8.2 Verbesserungsmanagement

Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, auch Beschwerdemanagement genannt, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, welches Eltern, Kindern und MitarbeiterInnen Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Elternzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung genießen und Beschwerden eine Chance für Weiterentwicklung sind und der Erkennung von Verbesserungspotential dienen.

Über die Elternbefragung hinaus sollen Eltern in den Kindertageseinrichtungen ermutigt werden, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Diese werden angenommen, bearbeitet und ausgewertet. Alle Beschwerdeführer erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung.

Das Verbesserungsmanagement beinhaltet folgende Aspekte:

- Eltern und Kinder haben eine/n feste/n AnsprechpartnerIn bzw. BezugserzieherIn, an die sie sich im Beschwerdefall wenden können.



- Die Einrichtungsleitung ist grundsätzlich AnsprechpartnerIn für alle Beschwerdeführer.
- Es gibt in jeder Kindertageseinrichtung die Möglichkeit, schriftliche Beschwerden, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge abzugeben. Das Formular „Meldungsbogen Verbesserungsmanagement“ liegt der Anmeldemappe bei und in der Kindertageseinrichtung aus.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



